

## Internationale Sommerkonzerte 2008 in St. Martin – Wangen im Allgäu

### Eröffnungskonzert am 09. Juli 2008

Musik für Orgel und drei Trompeten

Orgel: Georg Enderwitz  
Trompeten: Hermann Ulmschneider  
Tobias Zinser  
Martin Schad



Internationale Sommerkonzerte

## Förderverein erhält Lob für Engagement

WANGEN - Die Internationalen Sommerkonzerte in St. Martin haben mit einem Konzert begonnen, auf dessen Programm Musik für Orgel und drei Trompeten stand. Pfarrer Wilhelm Wahl und Oberbürgermeister Michael Lang lobten in ihren Grußworten das Engagement von Georg Enderwitz und die Arbeit des Fördervereins, ohne die eine Konzertsreihe dieser Qualität nicht möglich wäre.

Von unserem Mitarbeiter  
Johannes Rahn

Musikalisch startete das Konzert mit dem „Occasional Oratorio“ von Georg Friedrich Händel. Geistreich und mit höchster handwerklicher Präzision entfaltet Georg Enderwitz an der Orgel und die Trompeter Hermann Ulmschneider, Tobias Zinser und Martin Schad händelschen Frohsinn und Eleganz. Das Präludium in e-Moll für Orgel von Nikolaus Bruhns (1665-1697) bewegte sich am anderen Pol des barocken Weltempfindens: düster und harmonisch komplex taumelte es in scheinbar freiem Präludieren von Motiv zu Motiv.

### Lichtes italienisches Tongeflecht

In Tomaso Albinonis (1651-1750) Concerto in C spannt das Ensemble ein lichtes italienisches Tongeflecht, das sich ins Ohr schmiegt und die Trompeten glänzen vor allem im Adagio mit geschmeidigem, butterweichem



Überzeugend und virtuos (von links): Georg Enderwitz, Tobias Zinser, Hermann Ulmschneider, Martin Schad.

Foto: Rahn

Klang. Dann sprang Georg Enderwitz mit den Ausschnitten aus der Symphony VI in g-Moll von Charles-Marie Widor (1844-1937) abrupt ins 20. Jahrhundert. Das „Intermezzo“ durch die wilde Bewegung in den Mittelstimmen flüchtig und unsterblich, das „Canabibile“ in seiner ruhigen Choralmelodie sanft und schlicht und das „Final“ mit kraftvollen Synkopen: alle drei Sätze gewannen durch das kaum fassbare Klangspektrum der Rieger-Orgel,

das Georg Enderwitz virtuos beherrscht, wahrhaft sinfonische Breite und Tiefe.

Das Concerto in D von Georg Philipp Telemann (1681-1767) brachte dann noch einmal barocke Prachtentfaltung mit Klarheit in Ausdruck und Aufbau, dem als Kontrast das „Andante quasi Allegretto“ aus der Symphony V in f-Moll von Widor folgte, das sich trotz zornig grollender Bassfiguren durch einen unbändigen Drang

nach oben, zum Licht hin auszeichnete. Sich fast undurchhörbar zusammenballende Klangstrukturen, aus denen sich die einzelnen Motive langsam herauschälten, beherrschten das letzte Stück des Abends, das „Final“ aus der Symphony I in d-Moll von Louis Vierne (1870-1937) – auch das ein Stück, das die Klangvielfalt und Klangmächtigkeit der Orgel par excellence vorführte: ein musikalischer Hinweis auf die noch anstehenden Konzerte.



## Internationale Sommerkonzertreihe

## Künstlerin glänzt mit großer Präzision

**WANGEN (jr)** - Beim zweiten Internationalen Sommerkonzert in St. Martin ist die junge lettische Organistin Iveta Apkalna zu hören gewesen. Sie habe sich 2004, als sie das erste Mal in Wangen spielte, in die Rieger-Orgel verliebt – das war ihrem Konzert auch anzuhören.

Das Programm, eine Zeitreise rückwärts durch die französische Orgelmusik, begann mit „Dieux“ aus den „Trois Danses“ von Jehan Alain (1911-1940). Eine getragene Bassmelodie rieb sich zunächst an einem einzelnen, liegenden Ton, stieg langsam höher in immer hellere Klänge. Warme Dissonanzen brachten tiefe Ruhe, nur kurzzeitig unterbrochen von einem grellen, dämonischen Tanz. Am Ende schloss sich der Kreis, und die Dichte entflocht sich bis zur schlichten Einstimmigkeit des Beginns.

### Bildübertragung ist ein Gewinn

Einmal mehr gewann das Konzert durch die Bildübertragung vom Spieltisch der Orgel, die der Musik ein Gesicht verlieh und zur rein musikalischen Wirkung die Wirkung der Persönlichkeit des Interpreten hinzuaddierte.

Drei Stücke von César Franck (1822-1890) folgten. In „Fantasie“ blühten prachtvolle Harmoniewechsel auf und die Motive erhielten durch wechselnde Klangfärbungen einen unterschiedlichen „Anstrich“. Lang liegende Harmonien, die sich nur langsam verschieben kennzeichneten das „Cantabile“. Über diesem dichten Teppich erhob



Mit Präzision in Technik und Ausdruck überzeugte Iveta Apkalna beim Konzert an der Rieger-Orgel.

Foto: pr

sich eine elegische Melodie. Das „Pièce Heroique“ erhielt durch das punktierte Anfangsmotiv einen nicht enden wollenden Bewegungsimpuls, der sich über mehrere Anläufe zum klanggewaltigen Schluss steigerte.

Wenn ein Orchesterwerk auf die Orgel übertragen wird, hängt viel von der endgültigen Wirkung davon ab,

welche Möglichkeiten das jeweilige Instrument bietet und ob der Organist sie auch ausschöpfen kann. Bei der „Arlesienne Suite“ von Georges Bizet (1838-1875) traf eine Orgel mit einem vielfältigen Klangspektrum auf eine Musikerin, die sehr bewusst mit diesem Spektrum umging. Die einzelnen Sätze entwickelten sich voller Esprit

und Humor. Das Klangmedium war ein anderes, aber der Charakter trat deutlich hervor, und Iveta Apkalna zeigte gleichermaßen Spielfreude und Präzision in Technik und Ausdruck.

Ohne Zugabe ließ das Publikum sie nach dieser Glanzleistung nicht ziehen: Zum Abschluss gab es prachtvoll flirrenden Barock zu hören.

23. Juli 2008

**Gereon Krahforst**  
*Domorganist in Paderborn*



Internationale Sommerkonzerte St. Martin

## Krahforst zeigt sich als brillanter Improvisator

WANGEN - Musik, die im Augenblick entsteht und aus dem Augenblick lebt: Beim dritten Internationalen Sommerkonzert in St. Martin entführte der Paderborner Domorganist Gereon Krahforst die Zuhörer in die Welt der Improvisation. Er bewies Stil- und Formempfinden und eine meisterhafte Beherrschung der Orgel.

Von unserem Mitarbeiter  
Johannes Rahn

Schon den tänzerischen Schwung und die farbigen Register des „Offertoire sur les Grandes Jeux“ von Francois Couperin (1668-1733) übernahm Gereon Krahforst bruchlos in seine erste Improvisation. Mit Triller und Vorhalten durchsetzt, mal frei präludierend, mal streng kontrapunktisch durchgeformt waren Original und stilistische Kopie fast nicht zu unterscheiden – was auch für alle anderen Improvisationen galt. Man konnte durchaus den Überblick verlieren, wo im Programm man gerade stand.

Beim Chorvorspiel zu „Herzlich tut mich erfreuen“ von Johannes Brahms (1833-1897) und den Choraltros „Wer nur den lieben Gott lässt walten“ und „Jesu meine Freude“ von Ernst-Friedrich Richter (1808-1879) hörte man heraus, dass Bach in dieser Gattung Maßstäbe gesetzt hat. Streng und in zum Teil perfekter Polyphonie gesetzt, schimmerte das Vor-



Gereon Krahforst aus Paderborn zeigt an der Rieger-Orgel seine Klasse.

Foto: pr

bild durch. Krahforsts Improvisation im Stil der Romantik griff diese Stilmerkmale auf und zeigte, was in

einem Kirchenlied über St. Martin an musikalischen Möglichkeiten alles steckt. Warm und weich umhüllte es

zunächst der Mantel, elegante Umspielungen folgten und am Schluss stand eine weitgespannte Fuge, in der

sich die Kontrapunkte immer dichter zusammendrängten und sich schließlich in einer gewaltigen Schlusssteigerung vereinten. Das „Rondo alla campanella“ von Siegfried Karg-Elert (1877-1933) rauschte unsetzt und flüchtig mit schnellen Tonkaskaden auf und ab und diesen Stil übernahm Gereon Krahforst dann in seine Improvisation im modernen Stil. Dabei krenzte er eine wirbelndes Etwas, dessen gleißende Kontraste und stählerne Schärfungen fast bis zum Geräusch mutierten. In „Diptyque“, einem „Versuch über das irdische Leben und die glückselige Unendlichkeit“ von Olivier Messiaen (1908-1992) kam das Leben trotz aller Dissonanzen optimistisch daher, und die unablässige Fortschreibung mündete in eine sich langsam empor schwingende Melodie und in sich ruhenden Klängen.

Die Schlussimprovisation über die Dreifaltigkeit war ein musikalisches Gemälde in schillernden Farben. Gott Vater stieg aus der Urflut empor, bei Gott Sohn war die Passion mit dem Spott der Henker und hämmernden „Barrabas“-Rufen eindrucksvoll herauszuhören und der heilige Geist fegte als Klangsturm über die Tasten, riss gewohnte Schablonen aus der Verankerung und löste schließlich jegliche musikalische Ordnung auf. Formal, technisch und von der inneren Durchdringung her entfaltetete sich da ein Meisterwerk, das so nie wieder zu hören sein wird. Ein „einmaliger“ Abschluss, die Kehrseite der Improvisation.

30. Juli 2008

**Pierre Pincemaille**  
*Titularorganist der Kathedrale  
St. Denis, Paris*



#### 4. Internationales Sommerkonzert

## Organist Pincemaille begeistert in St. Martin

WANGEN - Pierre Pincemaille, Organist an St. Denis in Paris wurde als „Großmeister der französischen Orgelimprovisation“ angekündigt. Das war keineswegs tiefgestapelt. Es lässt sich wohl kaum vollständig in Sprache kleiden, was der Musiker beim 4. Internationalen Sommerkonzert in St. Martin bot.

Von unserem Mitarbeiter  
Johannes Rahn

Eineinhalb Stunden Improvisation, eineinhalb Stunden, die der Organist nur mit seiner Erfindungsgabe und seiner schöpferischen Kraft füllen konnte: Pierre Pincemaille besitzt beides im Übermaß. Schon nach wenigen Tönen nahm die formale Konsequenz, die gestalterische Virtuosität und das komplexe Zusammenspiel der musikalischen Elemente gefangen und Spannung und Neugier, was der Organist aus kurzfristig vorgegebenen Themen und Melodien entwickelte, ließen bis zum Schluss des Konzertes nicht nach.

Schon die Choralpartita im barocken Stil über „Den Herren will ich loben“ war ein Meisterstück, in dem sich eine machtvolle Persönlichkeit manifestierte. Man bekam eine Ahnung wie ein Johannes Sebastian Bach auf seine Zeitgenossen gewirkt haben muss, wenn er formale Strenge und perfekte Ordnung mit einer schier endlosen musikalischen Erfindungsgabe kombinierte. Auch die viersätzigige Symphonie hätte, in Noten ge-



Organist Pierre Pincemaille zeigte in St. Martin seine Kunst der Improvisation und Erfindungsgabe. Foto: pr

fasst, manchen Organisten ins Schwitzen gebracht. Pierre Pincemaille schüttelte sie aus dem Ärmel. Ein starker Bewegungsimpuls durchzog alle Sätze, die zwei Kernthemen waren genial ineinander gewoben. So berauschend und leidenschaftlich das Spiel auch war, niemals gab sich der Organist hemmungslos dem Augenblick und der Klanggewalt der Orgel hin, alles stand sehr genau im Dienste der Form und des Ausdrucks und die Selbstdisziplin, die sich hier offenbarte, ist der Kern von Pincemailles Improvisationskunst.

Technisch brillant, mit atemberaubender Motivarbeit, perfekten Verbindun-

gen und mitreißenden Steigerungen veranstaltete er ein musikalisches Fest, das sinfonische Breite und orchestrale Fülle feingliedrig mit fast kammermusikalischer Intimität verband.

Die Variationen über „Die güldne Sonne“ und besonders die Stücke, die Pincemaille aus den deutschen Kinderliedern entwickelte, die man ihm erst im Konzert vorlegte, ließen den schöpferischen Geist aufleuchten, der der Welt Ordnung und Richtung und Farbe verleiht – „begnadet“ ist das Wort, das man wohl in früheren Zeiten für solche eine Fähigkeit verwendet hat, wie sie sich in diesem Konzert offenbarte.

01. August 2008

## 6. Wangener Kulturnacht St. Martinskirche

Improvisationskonzert mit

### Wolfgang Seifen

*Titularorganist der Kaiser-Wilhelm-  
Gedächtniskirche, Berlin*



#### Kulturnacht

## Organist Seifen reißt die Zuhörer in der Martinskirche mit

WANGEN-Bei der 6. Wangener Kulturnacht spielte Wolfgang Seifen, Professor für Orgelimprovisation und Titularorganist an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin in der Kirche St. Martin. Es war gleichzeitig der glanzvolle Abschluss der Internationalen Sommerkonzerte.

Von unserem Mitarbeiter  
Johannes Rahn

Ohne Einschränkung durch ein vorgegebenes Thema führte Wolfgang Seifen vor, welche künstlerische Dichte aus dem Augenblick entspringen kann. „Präludium und Fuge“ im deutsch-romantischen Stil besaß das

typische, mehrmalige Aufbauen und Zurücksinken, in dem die Leidenschaft dieser Zeit manifestierte. Die Übertragungseinwand vom Spieltisch zeigte einen Organisten, der ohne Bruch im Spiel nebenher Registerknöpfe zog und so den Klang verdichtete oder verschlankte und so die Möglichkeiten der Wangener Riegerorgel im Dienste der Gestaltung ausreizte.

In der Triosonate im Stil des deutschen Barock entwickelte Wolfgang Seifen dann ein transparentes, virtuoseres Gebilde, dessen drei Stimmen stilistisch perfekt miteinander wetteiferten und ging dann in der „Symphonie pour Grand Orgue“ in eine gänzlich freie Improvisation über, die alle Gestaltungsmöglichkeiten offen ließ: Ein „Misterioso“ mit an der Hörgrenze geballten



Wolfgang Seifen spielte im Rahmen der Kulturnacht an der Wangener Riegerorgel.  
Foto: pr

Klängen aus denen sich Töne herauschälten, das „Vivacissimo“ trotz der heftigen Bewegung und einer massiven Basslinie immer unsterk und irgendwie flüchtig, versöhnt durch ein wiegendes „Andante cantabile“, das „Scherzo“ mit farbigen, sinnlichen Klangkombinationen, die über die Ebenen des Spieltisches huschten, selbstvergessen das „Adagio espressivo“ und schließlich ein „Final“, dessen Klanggewalt den Raum der Martinskirche beinahe sprengte.

Mit diesem Abschluss ging Wolfgang Seifen an die Grenzen dessen, was eine Orgel zu leisten vermag und spielte das Instrument voll aus, ergab sich ganz ihrem Klang und dem Augenblick, ließ sich von seiner Begeisterung davontragen und steckte die Zuhörer an – Kunst, die mitreißt.

**Impressionen von den Sommerkonzerten 2008 in St. Martin**



v.l.: OB Michael Lang, Kurt Peter, Vorstand/Förderverein, Iveta Apkalna, Georg Enderwitz, Kirchenmusiker St. Martin



**Der „Hausherr“ von St. Martin, Pfarrer Wilhelm Wahl mit Iveta Apkalna**



**Bewirtung/Leitung: Regina Pfender-Weizenegger**



Many thanks for the warm welcome in St. Martin! It is very special feeling to play here, - these keys, pipes and church walls are written in my memory with only bright colours. Dear Georg, keep on your energy, joy and great ideas! See you soon!  
*J. Apkalna*



**Fotos/Gestaltung:**  
 Jürgen Hollenstein/August 2008



**Quellen/Presseberichte:**  
 Schwäbische Zeitung – Lokalausgabe Wangen im Allgäu  
 Text: Johannes Rahn

Eröffnungskonzert – 15. Juli 2008  
 Iveta Apkalna – 19. Juli 2008  
 Gereon Krahfors – 28. Juli 2008  
 Pierre Pincemaille – 02. August 2008  
 Wolfgang Seifen – 06. August 2008